Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chueri und Rägel

«Chueri, isch ächt en Paß tüür?»

«En Paß? Jä, wotsch is Ußland, Rägel? Meinsch, chömisch dört eender en Ma über? — Da häsch di troge, in meischte Länder isch der Frauenüberfluß no gröößer als bi eus.»

«Bhüetis, wägeme Mannevolch tät i kei Schtazion wit faare, verschwige dänn uf Losann und uf Gämf.»

«Aber für an Gämfersee bruchsch doch kein Paß?»

«Nid? — Jä, ghört das immer no zur Schwiiz?»

«Aber Rägel! Häsch dänn i der Schuel kei Geografii gha? Bisch doch nid bloß mitem Konsumbüechliteckel i d Schuel, oder!»

«Es isch halt scho lang sit dozmal. Ich halte mich a neui Tatsache, wie zum Bischpil a die: Z Biel sind di Schwizerische Underoffizierstagige gsy. Alli Radio-Schtudio, au di wältsche, sind scho vor epaar Mönet druf ufmerksam gmacht worde. Aber weder Losann no Gämf händ wele en Reporter schicke. Schließli händs gnädig gseit, es Viertelschtündli chönnteds amänd derfür opfere. Aber desäb Reporter, wo schließli agruckt isch, hät entschide, feuf Minute seied vorig gnueg; d Hörer im Wälschland hebed nüt Vorigs für derigi militärischi Kundgäbige. — Meinsch nid au, ich sött zur Sicherheit en Paß löse, wenn i uf Losann oder uf Gämf faare wott?»

«Ich glaubes nid, Rägel. Es git halt allerhand Militär: Es git körperlichi HD, wo schtrammi geischtigi Landesverteidiger sind, und es git offebar Radio-Herrgötter, wo geischtigi HD sind, und wenns zur Schand vo euser Armee vilicht sogar en Offiziersgrad träged. Das isch immer so gsy: Di einte mached sich verdient ums Vatterland, di andere wänd bloß der Verdienscht vom Vatterland.»

«Ufs Waadtland übertreit würd das heiße: Usem gliiche Kanton chan en General Guisan entschtamme und sonigi bornierti Zoo-Bewoner.» AbisZ

Sommerlicher Stoßseufzer

Man merkt es nie so gut, wie im Hochsommer, daß das Talent in einem wirklich und wahrhaftig schlummert.

Röbi

... und so machten sie's

Die helvetischen Bierjäger nämlich, an einer verflossenen Tour de France, als ein Schweizer das Gelbe Trikot trug und ihm die Kameraden Getränke herbeischleppen mußten, was das Zeug hielt. Da konnten sie in den Cafés natürlich nicht ewig warten wie hiezuland und alle fünf Minuten rufen: «Fröilein, zaale!» Was taten sie? Einer hat es mir erzählt: Wenn sie auf den Velos angeflogen kamen und die Bremsen anzogen, daß der Kies knirschte, dann ungeduldig nach einem großen Bier, einer Canette riefen und wenn die Wirtsleute nach der Lieferung endlich fragten, als die roten Rennteufel mit der kostbaren Beute davonstoben: «Ja, wer bezahlt denn das?» — was riefen die Kerle zurück?» «De Gopfriedschtutz!» Und die guten Wirtsleute standen an der Straße und warteten vertrauensvoll auf den Rennfahrer Gopfriedschtutz, von dem sie annahmen, er komme nach und werde bezahlen ... Flum

«Was häsch alles iipackt zum Zabig?»
«Vier Fläsche Bier, zwo Fläsche Rote, e Fläsche Pflümliwasser, und zwei Schinggebrötli.»
«Für was au dä Huuffe Schinggebrötli?»

Zum Frauenstimmrecht

Es ist nicht recht, daß die Frauen, die immer Recht haben, kein Stimmrecht haben ... pen

Das kleine Erlebnis der Woche

Lieber Nebelspalter!

Wie man's macht, ist's falsch! Da hat kürzlich Dein weiser Philius dem Selbstverzicht des Autofahrers auf das Tempo einen Kommentar gewidmet. Er sprach die Hoffnung aus, daß mit einem freiwilligen Verzicht die katastrophale Verkehrssituation behoben werden könnte.

Ich fuhr an einem der letzten Sonntage mit einem anständigen Autofahrer im 30—50-Kilometertempo den malerischen Seeufern der Innerschweiz entlang. Wir gelangten gegen Mittag, bei geringem Straßenverkehr, in die Leuchtenstadt. Vor einem der Engpässe gab uns der Verkehrspolizist das Durchfahrtszeichen. Als wir mit unserem Wagen am Fuße der Verkehrskanzel vorbeifuhren, tönte es von oben herab: «Herrgottschtärne, schloofet Iir eigetlich?!» — Wir waren perplex und zweifelten, ob die freundliche Rede uns gegolten habe. Mein Fahrer hielt an, um sich zu erkundigen, und er erhielt die Antwort, er habe sich nicht gegen die Verkehrsregeln vergangen, aber er sei viel zu langsam gefahren. Ilse

*

Unser Lehrling ist ganz bestimmt ein lieber Kerl, aber er hat einen Fehler: Er ist furchtbar langsam. Er macht darin jeder Schnecke Konkurrenz. Gestern mußte er eine Anzahl Postbordereaux stempeln. Er machte das so überaus gemächlich und in einem solchen Zeitlupentempo, daß ich mich nicht enthalten konnte zu bemerken: «Los emal, Werner. Chasch das nöd e chli schnäller mache? Wer Dir zuelueget, dem tuets grad i den Auge wee.»

«Ja chönnt Si dänke. Das cha mer bimeid nümme forciere. Ich schaffe sowieso scho wie verruckt.»

«So schlimm isch es au wider nöd. Zeig emal here!» Und ich stempelte mühelos etwa doppelt soviel als er. Er schaute mir eine Weile kritisch zu, dann sagte er geringschätzig, mit einer wegwerfenden Handbewegung:

«Kunschtschtück, wämmer beid Händ derzue nimmt!» Bi

HOTEL ACKER WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

HANS RÜEDI

Restaurant zur Kaufleuten

Pelikanstraße **Zürich** Talstraße

Säle für festliche Anlässe

Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi